

PRESSEINFORMATION

Ausgaben für Rettungspakete des Finanzsektors zehnmal höher als gesamte weltweite Entwicklungshilfe der letzten 49 Jahre

Politischer Wille entscheidend für Höhe der Entwicklungsfinanzierung

Bonn/New York, 24. Juni 2009. Während in den letzten 12 Monaten rund 18 Billion US-Dollar zur Rettung von Finanzinstitutionen aufgewandt wurden, belaufen sich die weltweiten Ausgaben für Entwicklungshilfe der letzten knapp 50 Jahren mit nur zwei Billion US-Dollar auf rund elf Prozent dieser Summe. Diese Zahlen hat die UN-Millenniumkampagne anlässlich des Finanzkrisengipfels der UN-Generalversammlung bekannt gegeben, der vom 24. bis 26. Juni in New York stattfindet. Die Kampagne forderte die teilnehmenden reichen Staaten auf, endlich ihre lange gemachten Hilfszusagen einzuhalten und fehlende Finanzressourcen nicht als Entschuldigung für Kürzungen zu nennen.

„Die Regierungen können nicht länger behaupten, es sei kein Geld vorhanden, um den 50.000 Menschen zu helfen, die täglich an den Folgen extremer Armut sterben,“ kommentiert Salil Shetty, Direktor der Internationalen UN-Millenniumkampagne. Die Finanzkrise drohe die Hilfsleistungen zu verringern, dabei sei gerade jetzt Hilfe am nötigsten.

Die Globale Finanz- und Wirtschaftskrise, die in den reichsten Ländern verursacht wurde, trifft unverhältnismäßig hart die armen Länder. Nach Angabe der Food and Agriculture Organization (FAO) hungern in Folge der Krise zusätzliche 100 Millionen Menschen – insgesamt beläuft sich damit die Zahl der Hungernden auf eine Milliarde weltweit! Gleichzeitig wurden von den 28,3 Milliarden US-Dollar, die 2005 beim G8-Gipfel in Gleneagles bis 2010 zugesagt wurden, erst weniger als ein Drittel an Subsahara-Afrika gezahlt.

„Bei der Diskussion einer neuen Finanzarchitektur müssen die Stimmen und Belange der Armen unbedingt berücksichtigt werden,“ fordert Dr. Renée Ernst, Leiterin der UN-Millenniumkampagne in Deutschland. Die UN-Kampagne dränge die Geberstaaten, einen Zeitplan zur Einhaltung ihrer Hilfszusagen zu veröffentlichen, Entwicklungshilfe gemäß der Paris Agenda wirksamer zu gestalten, handelsverzerrende Agrarexportsubventionen abzuschaffen und sicherzustellen, dass arme Länder in den entscheidenden Institutionen vertreten sind.

Für weitere Informationen und Interviews mit Sprechern der UN-Millenniumkampagne in Afrika, Asien, Europa oder Nordamerika, wenden Sie sich bitte an:

Kara Alaimo

Tel.: (+1) 212-906-6399

Email: Kara.alaimo@undp.org

Kontakt UN-Millenniumkampagne in Deutschland:

Stephanie Bindzus

Tel.: 0228/ 815-2276

Email: bindzus@un-kampagne.de

Anmerkungen für Journalisten:

Die UN-Millenniumkampagne engagiert sich unter dem Motto „No Excuse 2015 – Voices Against Poverty“ weltweit für die Umsetzung der Millenniumerklärung, die im Jahr 2000 von 189 Staaten verabschiedet wurde. Die acht daraus hervorgegangenen Ziele stehen für eine gerechtere Globalisierung, die Armut mindern, Frieden sichern und zu einer gleichberechtigten Partnerschaft zwischen armen und reichen Ländern führen soll. Die Ziele sollen bis 2015 realisiert sein. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Webseite: www.un-kampagne.de